

Beitrag des Bürgermeisters
Liebe Karnevalsfreunde,

als Amor habe ich große Ziele,
mit Pfeil und Bogen bring ich Beckum liebe.
Und so spreche ich heute von Zweisamkeit,
oder besser: Dreisamkeit?

Denn voll ins Schwarze hat mein Pfeil getroffen,
vor Liebe sind sie noch ganz besoffen.
CDU, FWG und FDP –
turteln so schön im Dreier – ach herrje!

Ist es Liebe, ist es Taktik
oder bloß Koalitions-Gymnastik?
Man weiß es nicht, man ahnt es kaum –
denn Politik gleicht einem Fiebertraum.
Erst intensiv und voller Power,
doch selten echt – und noch seltener von Dauer.

Es ist ja auch nicht leicht, sich treu zu bleiben,
bei Amors vielen Pfeilen.
Kaum hat man sich ins Herz geschlossen,
ist man morgen schon in eine hübschere Braut verschossen.

Doch nicht bei unserm flotten Dreier: Die schwören sich Treue,
ganz öffentlich – Tag für Tag aufs Neue.
Bislang läuft`s auch ganz famos,
die Leidenschaft ist riesengroß!

Es ist ein wilder, wahrlich heißer Ritt,
diese plötzliche Liebe zu dritt.
Ja, der Höhepunkt steht kurz bevor,
das säuselt man sich gegenseitig zart ins Ohr.

Denn jeder weiß,
so richtig heiß,
wird's schon bald – im Stadt-Finzen-Arbeitskreis.

Ich weiß gar nicht, Rot-Rot-Grün, wieso ihr darüber lacht.
Hat die FWG doch gerade erst mit euch Schluss gemacht.
Finito, Aus und Ende,
keine Zeiten-, sondern Liebeswende.

Und auch die Wähler haben euch verlassen –
zwar nicht in Massen,
aber immerhin:
die Mehrheit ist dahin.

Klar: Man darf mal klagen,
doch bitte nicht verzagen!

Den Glauben an die Liebe müsst ihr euch bewahren,
sonst könnt ihr euch die Partnersuche sparen.

Drum hört auf Amor und versteht:

Liebe kommt – und Liebe geht.

Wenn ihr also noch was reißen wollt, mit euren 43 Prozent,

dann muss dafür gehen einer von den anderen fremd.

Doch das, ihr Lieben, müsst ihr verstehen,
passiert nicht aus Versehen.

Sexy und verführerisch müsst ihr schon sein –
Na, das klappt nicht – nein!

Dann müsst ihr wenigstens etwas bieten,
statt nur zu schmollen und zu wüten.

Mein Gott:

Wenn's opportun ist, eben ein politischer Wandel,
dazu der ein oder anderer Kuhhandel,
und parallel,
ein bisschen was für die Klientel.

Das muss man doch probieren,
als hättet ihr was zu verlieren.

Politik ist doch bekanntlich allseits kompatibel,
aus eigenem Interesse recht flexibel.

Doch wollt ihr irgendwann noch einmal koalieren,
müsst ihr endlich kapieren:

Amor kann Pfeile schießen noch und nöcher,
seinen ganzen Köcher.

Ihr kriegt nur niemanden ins Bett,
seid ihr nicht endlich zueinander nett!

Und dabei könnten in Beckum blühende Landschaften aus
dem Boden sprießen,
Bäche aus Milch und Honig fließen.
Kein Scherz,
so klang das noch im letzten Herbst.

Was war das überhaupt für ein verrücktes Jahr?
Da staunte selbst die sonst so abgebrühte Narrenschar.
Erst Bundestag, dann Kommunal,

der Bürger hat die Qual der Wahl.

Ob Stadtrat oder Parlament – ganz gleich, was ist das Ziel,
arbeiten muss man dafür viel.

Ob Kanzler, Landrat oder Bürgermeister –
Wohlgemerkt: Der Reim bestimmt die Reihenfolge –
nicht, wer ist gescheiter.

Will man im politischen Haifischbecken etwas werden,
ja, dann muss man kräftig für sich werben.
Den Wähler gilt's zu überzeugen,
keine Stimme zu vergeuden.

Und damit das selbst der Allerletzte noch kapiert,
wurde bis in die hinterste Ecke plakatiert.
Weniger Denker, viel mehr Dichter,

auf Hochglanz strahlten sie, die Kandidaten-Gesichter.

Große Reden an den Infoständen,

„Euch Wähler tragen wir auf Händen“

Bunte Flyer, prächtigste Versprechen,

kein einziger Kandidat – mich eingeschlossen – hatte
irgendwelche Schwächen.

Schulen, Kitas, Teuerwehr,

Vor der Wahl ging alles – und noch mehr.

Jede Straße blitzebblank,

sicher sowieso – dem Ordnungsdienst sei Dank.

Freizeit, Sport, Kultur –

man muss es wollen nur!

Ja, die Verwaltung wird neu aufgestellt,

bürgernah und effizient.

Was haben wir nicht alles versprochen,

einiges davon wohl schon gebrochen.

Doch sei'n wir ehrlich – es ist nicht leicht,

wenn das Geld vorn und hinten nicht reicht.

Olaf: Du kannst jetzt abschalten – denn das wirst du nicht
verstehen.

Das mit der Kohle ist kein Kreisproblem.

Ein Hoch auf das Umlagesystem!

Ja, die Zeiten sind echt schwer.

Vielleicht braucht's Amors Pfeile deshalb umso mehr.

Ich schieße sie einfach kreuz und quer,

nach oben, unten, links, rechts, vor, zurück,

vielleicht hilft's, für unser politisches Glück.

Denn eins ist doch klar: Beckum wird es besser gehen,

wenn wir, Bürgermeister und alle im Rat, zusammenstehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren:

Auf die Kolleginnen und Kollegen von CDU, SPD, FWG, Grünen,
FDP und seit diesem Jahr auch auf die der Linken – ein dreifach
kräftiges Rumskeidi ...

So: Über Politik habe ich nun genug berichtet.

Nun fühle ich mich dem wichtigsten Mann im Staate Beckum
verpflichtet.

Dort drüben sitzt er – schaut ihn euch an,
der Mann, der wirklich alles kann!

Unsere Tollität, Prinz Bernd, der Erste, Eßer,
keiner kann es besser!

Auf unsere Tollität ein dreifach kräftiges Rumskeidi ...

Mit seinem Hofi Christoph Lehrke
geht er närrisch wie kein anderer zu Werke.

Sie feiern Karneval nonstop,

machen einen richtig geilen Job.

18 Tage ohne Klage,

kein Wunder: zur Unterstützung haben sie ausnahmsweise mal
'ne echte Garde.

Nicht wahr, Christian: Prinz zu sein hat doch den schönen
Nebeneffekt,

dass man sieht, was in einem echten Hauptmann steckt.

Ich mach doch nur Spaß
es ist nicht ernst gemeint,
denn es ist der Karneval, der uns vereint.

Beim Kreisprinzentreffen konnten wir es alle sehen:
Zwei stolze Garden, die Arm in Arm zusammenstehen.

Amor könnte seinen Pfeil nicht besser schießen.

Wenn Blau und Rot sich in die Arme schließen.

Doch nun genug der warmen Worte,
irgendwie fehlen noch solche von der anderen Sorte.

Und – weil er noch übrigbleibt – wäre ich damit in der Tat
bei diesem zweifelhaften Elferrat.

Auf der Prunksitzung hat noch der ganze Saal getobt,
über den grünen Klee habe ich euch gelobt.

Was habe ich gesagt?

Die Schützen aus dem Norden,
da mache ich mir überhaupt keine Sorgen.

Das ist eine wirklich tolle Gruppe,
die karnevalistische Elite-Truppe.

Die kennen beim Feiern keine Grenzen,
das sind die Typen mit den allerlängsten
Schwä...chephasen.

Im Ernst:

Guckt sie euch doch an nach zweieinhalb Wochen,
keine Stimme mehr – dafür habe ich sie schon aus der Ferne
gerochen.

Die Gesichter müde,
der Blick längst trübe.

Wer sich nichts Gescheites leisten kann,
der heuert diesen Haufen an.

Es tut mir leid, es tut mir leid.

Ich veräppele euch doch nur.

Was das Feiern angeht, seid ihr allein auf weiter Flur.

Ihr habt das überragend durchgezogen,
der perfekte Elferrat – ungelogen.

Mehr habe ich jetzt auch nicht zu sagen.

In diesem Sinne, Danke Ciao.

Auf unsere Tollität,

den Hofi,

den Elferrat vom Norden,

auf den Beckumer Karneval

ein dreifach kräftiges Rumskeidi...
